

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 2

Rubrik: Vortragschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

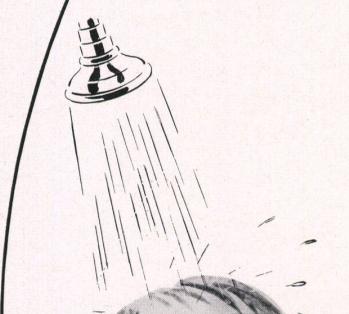
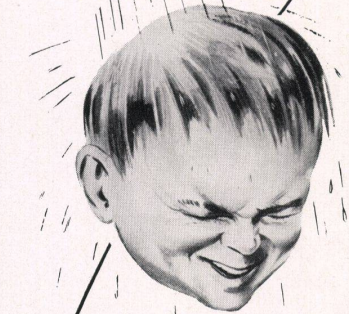
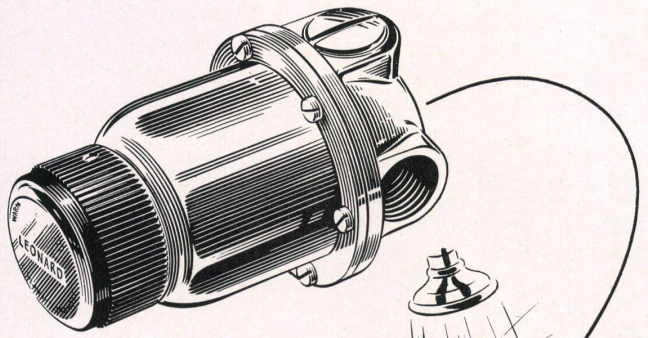
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BUBEN SIND UND BLEIBEN BUBEN!

Deshalb sollten Schul-Duschen mit LEONARD - Thermostat - Sicherheits-Mischbatterien ausgerüstet sein.

LEONARD - Batterien mischen automatisch Heiß- und Kaltwasser. Die angenehme Wärme des Mischwassers bleibt stets gleich und aus Sicherheitsgründen ist die Höchsttemperatur fixiert.

Die LEONARD spart Wasser und Wärme und schützt vor Verbürhungen - sie spart tatsächlich mehr als sie kostet und macht zudem das Duschen zum Vergnügen.

Architekten und Ingenieure empfehlen LEONARD-Mischbatterien. In mehr als 5000 Schulen werden LEONARD verwendet.

Verlangen Sie bitte
Prospekt Nr. 79 / W



(Welt-Patente)

THERMOSTAT - SICHERHEITS - MISCHBATTERIEN

WALKER, CROSWELLER & CO. LIMITED
Filiale

Badenerstraße 148 **ZÜRICH 4** Tel. 051 / 25 38 38
Filialen und Vertretungen in 28 Staaten

kannten Genauigkeit, sondern werden auch dazu beitragen, in Zusammenarbeit mit Musikern und Tonmeistern Grundlagen für allgemeingültige neue Erkenntnisse und über «ideale Raumformen» zu gewinnen.
Dr. Karlhans Weisse

Vortragschronik

Vortrag von Direktor Hans Fischli, Kunstgewerbeschule und Kunstgewerbemuseum Zürich, anlässlich der Veranstaltung der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Werkbundes in Zürich am 4. März 1955

Über seine neue Aufgabe als Direktor des Kunstgewerbemuseums Zürich referierte Direktor Hans Fischli anlässlich der Ortsgruppenversammlung Zürich des Schweizerischen Werkbundes am 4. März 1955 im Restaurant «Plauen».

Direktor Fischli sprach anfangs seiner Ausführungen über die Gründe, welche ihn veranlaßt hatten, dem Ruf des Erziehungsdepartements des Kantons Zürich zu folgen. Das Interesse an der neuen Tätigkeit hatte verschiedene Gründe. In erster Linie war es einmal die Möglichkeit, mit der jungen Generation in Kontakt zu treten, diese hinsichtlich ihrer Aufgabe als formal schaffende Menschen auf ihre spätere Tätigkeit vorzubereiten. Das Verstehen der jungen Generation muß immer ein besonderes Anliegen des Leiters einer Schule sein. Daß ein Architekt für diese Aufgabe zum Direktor berufen wurde, ist symptomatisch für den Gesamtkomplex der pädagogischen Lehraufgabe, welche das Kunstgewerbemuseum und die Kunstgewerbeschule zu stellen hat.

Direktor Fischli führte aus, wie sehr ihm daran liegt, die Gefahr einer Isolierung, in der sich eine Schule stets befindet, zu bannen und diese in Kontakt mit dem Leben zu bringen. Ein entscheidendes Problem liegt darin, Schule und Praxis so weit wie möglich einander anzunähern. Er betonte weiter die Notwendigkeit eines besonderen Ausbildungsprogramms bei bestimmten Klassen, wie die Erweiterung eines schöpferischen kreativen räumlichen Sehens und Formens z. B. bei den Klassen des Innenausbaus und der Klasse der Lehrlinge der Bauklassen. An bestimmten Beispielen erläuterte Direktor Fischli hinsichtlich formaler Gestaltung die positiven Resultate der Arbeit der Textilklassen, wobei zu bemerken wäre, daß die Verbindung mit einem Fachmann, die Kontaktnahme mit dem Auftraggeber und die Weiterführung der technischen Ausbildung wünschbar ist. In ähnlicher Weise soll bei der Klasse für Innenausbau vorgegangen werden. Direktor Fischli erwähnte verschiedene Beispiele, wie die Bereitschaft einer Uhrenfabrik, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes Aufgaben im oben erwähnten Sinne zu verwirklichen.

Über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen Kunstgewerbeschule und dem Schweizerischen Werkbund sprach sich Direktor Fischli positiv aus. Notwendig sei das Einsetzen von öffentlichen Mitteln, um Ausstellungen, die von beiden Institutionen gemeinsam zu organisieren wären, möglich zu machen. Um die theoretischen und praktischen Ziele der Kunstgewerbeschule und des Schweizerischen Werkbundes verwirklichen zu können, sind Ausstellungen notwendig, welche real von den Bedürfnissen der Menschen handeln. Direktor Fischli erwähnte hierbei, daß die Absicht besteht, eine Wohnbauausstellung unter Heranziehung von privaten Baufirmen und Genossenschaften zu organisieren. Mit der Erstellung von Musterhäusern und Einrichtung von Wohnungen sollen dem Publikum die Ziele der beiden Institutionen klar gemacht und anhand von guten Beispielen der Weg zu einem gesunden und vernünftigen Wohnen gezeigt werden. Hierbei wäre wünschenswert, wenn die Fachklassen der Kunstgewerbeschule durch praktische Aufgaben ihr Können unter Beweis stellen könnten.

Als ein weiteres Beispiel praktischer Möglichkeiten erwähnte Direktor Fischli die mit Unterstützung von Stadtbaumeister Steiner durch die Klasse Guhl vorgenommene Einrichtung von Wohnungen im neuen Wohnquartier «Heiligfeld». Das Anliegen der Schule muß dahin gerichtet sein, den Schülern die Praxis vorzubereiten. Verschiedene Abteilungen an der Kunstgewerbeschule arbeiten in dieser Richtung bereits mit bestem Erfolg. Die Kontaktnahme mit bestimmten Industrien als Auftraggeber haben bereits zu verschiedenen praktischen und positiven Ergebnissen geführt. Direktor Fischli betonte, daß es keines-

falls in der Absicht der Kunstgewerbeschule liegt, in Konkurrenz mit der Privatindustrie zu sein, doch sei es von entscheidender Wichtigkeit, den jungen Menschen soweit auszubilden, daß dieser wiederum für Industrie und Handwerk ein brauchbares Instrument darstelle.

Direktor Fischli orientierte hierauf kurz über weitere Ausstellungsvorhaben. Es besteht der Plan einer Ausstellung mit dem Titel «Der Kreis, das Velo, die Brille». Hierbei besteht die Absicht, auf die Gestaltung der Sportpreise einzuwirken und in dieser Richtung auf formal gute Resultate zu tendieren. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Direktor Fischli der bestimmten Hoffnung Ausdruck, durch gemeinsame Aktionen die Aufgaben der Kunstgewerbeschule und des Schweizerischen Werkbundes zu koordinieren.

In der Diskussion begrüßte Hans Finsler als 1. Vorsitzender des SWB das Referat von Direktor Fischli und gab seiner Genugtuung über die positive Stellungnahme Direktor Fischlis zu den Aufgaben des SWB Ausdruck. Finsler betonte, wie sehr der Werkbund die Ausbildung der Schüler an der Kunstgewerbeschule im Sinne einer werkgerechten Ausbildung begrüßt. Im weiteren gab Finsler einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Schweizerischen Werkbundes in den letzten Jahren und sprach über die einzelnen Aktionen im besonderen.

Als erste Nachkriegsaktion kam der Schweizerische Warenkatalog zur Ausgabe, dem ein großes andauerndes Interesse entgegengebracht wird. Als zweite Aktion organisierte der Schweizerische Werkbund gemeinsam mit der Direktion der Schweizer Mustermesse Basel und mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements des Innern die Auszeichnung «Die gute Form». Als dritte Aktion ist die Ausstellung «Form und Farbe» zu nennen. Die Aktion «Die gute Form» ist wohl als eine derjenigen Veranstaltungen des SWB zu bezeichnen, welche den umfassendsten und breitesten Erfolg zu verzeichnen hat. «Die gute Form» erbrachte den Beweis, daß diese Aktion zur Einflußnahme auf die Konsumenten notwendig ist und daß eine Fortführung dieser Aktion einem allgemeinen Interesse entspricht. Finsler erwähnte außerdem die intensive Tätigkeit der Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes in den letzten Jahren hinsichtlich der Kontaktnahme mit der verarbeitenden Industrie und die dadurch möglich gewordene Zusammenarbeit.

In der weiteren Diskussion sprachen Hans Curjel und E. F. Burckhardt, Zürich, über die Möglichkeit, wie in den Jahren vor dem Krieg Theater- und Ballettaufführungen im Kunstgewerbemuseum zu organisieren. Beide Redner würden es begrüßen, wenn auf diese Weise eine lebendige Kontaktnahme zwischen den Schülern und dem Publikum stattfinden würde. Frau Giaouque, Leiterin der Textilklassen der Kunstgewerbeschule Zürich, gab in ihren Ausführungen der Genugtuung über die angestrebte Zusammenarbeit zwischen Kunstgewerbeschule und Werkbund Ausdruck.
R.P.L.

Ausstellungen

Das internationale Preisgericht der X. Triennale in Mailand hat der schweizerischen Abteilung und den schweizerischen Ausstellern 8 Goldmedaillen und 5 Silbermedaillen zuerkannt:

- Goldmedaillen
- Schweizer Pavillon, Gestaltung: Michel Péclard OEV, Lausanne, Auftraggeber: L'Oeuvre, Lausanne, mit Unterstützung des Eidg. Departementes des Innern, Bern
- Elektrischer Rasierapparat «Rotovent», Entwurf: Semze (1953 und 1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Rotovent S.A., Zürich
- Pac-X-Schalter, Werkentwurf (1953 und 1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Xamax AG., Zürich
- Rechenmaschine «Curtax», Werkentwurf (1952 und 1953 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Contina Büro- und Rechenmaschinenfabrik AG., Mauren / FL
- Chef-Telephonapparat, Werkentwurf (1952 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Hasler AG., Werke für Telephonie, Bern
- Liegestuhl, Heinrich Kihm SWB, Zürich
- Stuhl Mod. 477, Entwurf Bill SWB (1952 und 1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), AG. Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus
- Sperrholzstuhl, Entwurf: Rauch (1953 und 1954 Auszeichnung «Die gute Form SWB»), Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich